

MURAU

Femizidversuche hallen in der Gemeinschaft nach

Im Bezirk Murau läuft die Aufarbeitung zweier Gewalttaten. Information soll Gewalt gegen Frauen entgegenwirken.

Während Kumberg weiterhin in Schockstarre ist (siehe links), ist man im Bezirk Murau am Aufarbeiten. Nach zwei Gewalttaten in Niederwölz und Friesach Ende Juni ist der Nachhall riesig: Ein 68 Jahre alter Mann attackierte seine Partnerin in Niederwölz mit einer Fleischgabel, die 66-Jährige überlebte schwer verletzt. Der mutmaßliche Täter stürzte sich vom Balkon, auch er überlebte. Nur wenige Tage später griff ein 27-Jähriger im nahen Friesach seine Ex-Lebensgefährtin und deren neuen Freund mit einer Hacke an – die Frau konnte mit schweren Verletzungen flüchten, ihr Freund (29) wurde getötet. Der 27-Jährige nahm sich das Leben.

Zurück bleiben traumatisierte Opfer und eine Gemeinschaft, in der nichts mehr so ist, wie es einmal war. Ebenso wie das Psychosoziale Netzwerk (PSN) begleitet das Beratungszentrum für Frauen und Mädchen „Novum“ in Murau von den Taten direkt oder indirekt Betroffene. Dessen Leiterin Anny-Lori Sperl erklärt: „Diese zwei Taten in so kurzem Abstand haben etwas ausgelöst. In den kleinen Orten kennt man sich, man kennt die Opfer, man kennt die Täter.“

Rasche Hilfe bei Suizidgedanken

Hilfe gibt es bei der **Telefonseelsorge unter der Nummer 142** und bei **Psy-Not**, dem psychiatrischen Krisentelefon für die Steiermark: rund um die Uhr unter der Nummer **0800/44 99 33**.

Akute Hilfe bekommen Sie auch unter den **Notrufnummern** von Polizei (**133**), Rettung (**144**) oder Feuerwehr (**122**).

Die betroffenen Familien kämpfen mit dem Alltag – wo das Leben seinen geregelten Lauf geht, und doch plötzlich alles anders ist. In den Beratungsstellen in Murau haben sich nach den Taten auch Menschen gemeldet, die nicht direkt betroffen waren. „Was uns schockiert hat: Einige haben uns erzählt, sie hätten von der Tat im Radio gehört – und ihnen seien sofort Menschen in den Sinn gekommen, die es gewesen sein könnten: Hoffentlich ist es nicht mein Nachbar, oder ein Kollege“, zeigt Sperl auf. Täglich (!) erreichen No-

vum zwei bis drei Anrufe von Frauen aus der Region, die Hilfe suchen. Immer ist Gewalt ein Thema. „Es melden sich Frauen aus allen Schichten, auch aus gut situierten Familien.“ Vielfach ältere Frauen, die finanziell von ihren Ehemännern abhängig sind. Grundsätzlich aber ist die Hemmschwelle, Hilfe zu suchen, immer noch hoch. Weiterhin liegt Murau in der nationalen Suizidstatistik mit an der Spitze.

„Wir können nicht zur Tagesordnung übergehen“, stellt Rosemarie Mayerdorfer, Regionalleiterin des PSN Murau, klar. Wichtig sei es, mit Informationen gegenzusteuern und Konflikte abzufangen. Daher lädt man zur Infoveranstaltung „Wellenbrecher“ am 10. September im Rathaus Murau. Der Name ist bewusst gewählt: „Die Gewalt kommt mit Wucht daher, ein Wellenbrecher ist kraftvoll und schützend zugleich“, erklärt Gernot Hilberger, Leiter des PSN. Frauen und Männer sind gleichermaßen willkommen.

Sarah Ruckhofer

Ulrike Bierent, Anny-Lori Sperl, Rosemarie Mayerdorfer und Gernot Hilberger

